

Monatsspruch September 2023 (Matthäus 16, 15)

## **Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?**

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

es ist ein schöner Abend. Mit dem Rad fahre ich auf einem kleinen Weg neben einem langsam fließenden Wasser. Die kleinen Vögel zwitschern. In der Ferne schreit ein Kranich. Ein Rehbock springt aus dem Schilf und bellt mich an, während er im Feld verschwindet. In den Traktorenschienen steht Wasser, Wurzeln, die quer zum Weg wachsen, machen das Radfahren anstrengend; Konzentration ist gefragt. Plötzlich stehe ich vor einem Mann: Karierter Anzug, feine Lackschuhe, sauber bearbeitete Frisur; in der Hand ein kleines Fernglas. Mein Rad kommt zum Stehen und ich höre mich rufen: „Huch, haben Sie mich erschreckt!“ In tiefem Bass kommt die Antwort: „Und Sie mich erst!“ Ein Gespräch entsteht. Es geht um den seltenen Vogel, der hier irgendwo brüten soll; um das klare Wasser im Flüsschen und schließlich um die großen Fragen der Weltpolitik. Wir verabschieden uns. Den Rest der Tour verbringe ich in Gedanken. Wurzeln und Pfützen spüre ich kaum mehr. Irgendwann stellt sich mir die Frage: Wer war das!?

Begegnungen füllen das Leben und machen jeden einzelnen Lebensweg zu etwas einmaligem und damit besonders. Bekannte Gesichter und flüchtige Bekanntschaften füllen die eigene Welt mit Erlebnissen. Wer oder was ich selbst bin, spiegelt sich darin. Und: Wer weiß schon, wer ich bin? Aus der Begegnung habe ich ein Wissen darum, wen ich vor mir habe. Sehr schnell gewinne ich über äußere Merkmale eine Idee. Über Persönlichkeitsmerkmale oder Rollenzuschreibung fällt es manchmal leicht, das Bild mit Standards anzureichern: „Der ist unser Reiseleiter und ist ganz OK.“ „Das ist der Bub vom alten Ernst. Er ist wie sein Vater.“ „Das ist meine Tante; Chorsängerin, Gemüsefachverkäuferin, Mutter von Clarissa. Sie findet die schwersten Worte beim Kreuzworträtsel.“

Wer bin ich? Wer bist Du? Mit was identifizieren wir uns? Solche Fragen beleuchten das Schillern unseres Äußeren, haben das Potential gute Gespräche zu öffnen und können unsere Identität – unser innerstes Wesen – formen. Wenn die Tischrede bei einem runden Geburtstag oder ein Nachruf im Vereinsblatt dran sind, zeigt sich, wie innig und gut die eigene Beziehung gewesen ist.

Jesus fragt seine engsten Bekannten; die Schüler, mit denen er sich umgeben hat: „Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“ Petrus antwortet: „Du bist der Christus – der Sohn Gottes.“ Damit war der Glaube in der Welt, der bis heute das Christentum begründet. Seitdem wird eine unüberschaubare Gruppe Menschen als „Christen“ bezeichnet, weil sie das glauben, dass Gott seinen Sohn gesendet hat und dass es sich irgendwie lohnt, das Leben an dieser Person auszurichten. Wir sind eingeladen, die Frage ganz persönlich zu beantworten: Wer ist Jesus Christus für mich? Und auch die Folgefrage: Wie formt er mich?

H. Christoph Geuder  
KirchenBezirksSozialarbeiter